

## THAILAND

## NACHRICHTEN

**Generelles Abholzungs-Verbot in Thailand**

Am 18.1.89 hat der Landwirtschaftsminister Sanan aufgrund eines entsprechenden Kabinettsbeschlusses mit sofortiger Wirkung kommerzielles Abholzen verboten. Anlaß dieser Entscheidung sind die enormen Zerstörungen, die während der Überschwemmung in Südthailand Ende November durch Holz- und SchlammLawinen in der Provinz Nakhon Sri Thammarat verursacht wurden (vgl. SOAI 4/88, S.28).

Bereits seit ein paar Jahren sind Bauern zunehmend gegen Abholzungen in Wasserscheiden aktiv geworden, so hatten sie in der (Nord-) Provinz erreicht, daß der Landwirtschaftsminister Sanan am 17.11.88 eine Konzession widerrief, drei Tage vor der Flut im Süden. Letztes Jahr im Herbst hatte die Vergabe neuer Konzessionen für Holzschlag in Naturschutzgebieten großes Aufsehen erregt.

Umweltschützer begrüßen die entschiedene Maßnahme des Kabinetts, auch wenn die endgültige parlamentarische Bestätigung, bei einigem Widerstand seitens der Holzfällerlobby, erst im Mai zu erwarten ist.

Sie warnen jedoch vor allzu großer Euphorie. Der Holzbedarf Thailands soll künftig durch Importe aus dem benachbarten Ausland, aus Burma, Laos, Malaysia und anderen Ländern, die auch unter dem Raubbau an ihren Wäldern zu leiden haben, gedeckt werden. Das Verbot garantiert außerdem in keiner Weise, daß die großen Holzfirmen nicht trotzdem – unter dem Schutz der örtlichen Lokalfürsten in Polizei und Verwaltung – weiter Holz fällen. Zwar soll eine Art Forstwachtruppe aufgestellt und die Armee ebenfalls zur Überwachung herangezogen werden, aber eine der größten Abholzgesellschaften ist bspw. die Organisation der Militär-Veteranen... Und schließlich ist zu erwarten, daß aufgrund des Abholzungs-Verbotes nun der Anbau von Eukalyptus verstärkt wird, der sehr umstritten ist.

So ist lt. dem 'Project for Ecological Recovery' (PER) allein im Nordosten damit zu rechnen, daß 2 Millionen Menschen von dem von ihnen genutzten Land vertrieben werden, weil sie darauf 'wild' siedeln, und das Land anschließend für Eukalyptus-Anbau genutzt wird. So soll ein europäischer Öl-Multi vom Forstamt ehemaliges Waldland mieten und die Bauern vor die Alternative stellen, entweder vertrieben zu werden oder Eukalyptus

anzupflanzen, den der Multi dann aufkauft. Lt. PER stellen sich beim Eukalyptus-Anbau drei Fragen: 1) Wo und wie soll Eukalyptus angebaut werden, als Waldrandpflanze oder in Form größerer Plantagen, eventuell sogar auf Kosten noch existierender Wälder? 2) Wie stark sind die negativen Auswirkungen einer Eukalyptus-Plantage auf Boden und Umwelt, da Eukalyptus einen sehr hohen Wasser- und Nährstoffbedarf hat? 3) Wer baut an? Bauern als Kleinproduzenten oder als Plantagenarbeiter? Das Abholzungs-Verbot und in seinem Gefolge der vermehrte Anbau von Eukalyptus wird also in der öffentlichen Debatte um die ökologischen Auswirkungen weiter Thema sein.

vgl.:BP v. 27.,28.,30.11; 1.,4.-6.,8.,13.-15.,17.,29.,30.12.88; 6.,10.,11.,15.,24.1.89  
NR v. 2.,17.12.88; 16.,18.,28.1.89



Foto: The Nation, 21.11.88

**DEFENCE ASIA '88**

Vom 13.-16.Dezember 88 fand im 'Ausstellungszentrum' des Hyatt Central Plaza in Bangkok zum zweiten Male die DEFENCE ASIA statt, an der sich 228 Aussteller, darunter auch 12 deutsche, beteiligten (u.a. Diehl GmbH; GLS [Kraus Maffei] Krupp Atlas Elektronik; Krupp MaK Maschinenbau; MAN Gutehoffnungshütte; Mauser; MTU; SEL; Siemens; Telenorma [Bosch]). Neben der Ausstellung fanden noch verschiedene, begleitende Symposien statt. Als Fachmesse war die Defence Asia der Öffentlichkeit trotz mehrseitiger Zeitungswerbung nicht zugänglich. Am Vorabend der Messe versuchte eine Vertreterin der 'Coalition for Peace and Development' während einer Pressekonferenz vergeblich, dem Sprecher der Streitkräfte, Gen. Naruedol, einen Protestbrief zu überreichen. Neben der gesamten Creme der ASEAN-Länder,

allein 800 thailändische Militärs, waren auch reichlich europäische Vertreter, u.a. Staatssekretärin Bewegung von der Hardthöhe, anwesend.

vgl.BP v. 12.,13.,14.12.88; NR v. 13.12.88

**Neue Ära in der Außenpolitik**

Thailändische Politiker und der derzeitige Oberbefehlshaber der Armee, Chaovalit, pflegten in den vergangenen Monaten eine Reihe wichtige und auf langfristige Perspektiven hin angelegte Auslandskontakte zu Politikern der ehemals feindlich gesonnenen Nachbarstaaten Burma, Laos, Kambodscha und Vietnam. Auch wenn bspw. der Empfang des kambodschanischen Premiers Hun Sen der Regierung Chatichai nicht nur innenpolitisch

daß mehrere Firmen Fischerei- und Holz-Konzessionen im Werte von mehreren Millionen Baht von der burmesischen Regierung erhalten haben. Bisher hatten sich die aufständischen Minderheiten im Grenzgebiet, hauptsächlich die Karen (KNU), zum Teil durch den Verkauf gefällter Edelhölzer finanziert.

Zu Laos entwickelte sich am Jahresende ein lebhafter Kontakt. In Gesprächen mit dem stellv. Außenminister von Laos in Bangkok konnte der vor über einem Jahr zwischen den beiden Ländern mit der Folge blutiger Auseinandersetzungen entfachte militärische Grenzkonflikt von Ban Rom Klao beigelegt (vgl. SOAI 2/88, S.17) und eine gemeinsame Grenzkommission sowie ein Austausch von Militärrattachés vereinbart werden. Am 12. und 13. Januar war der thailändische Wirtschaftsminister Subin Pinkhayan in Vientiane. Ein Memorandum über bilateralen Handel wurde abgeschlossen, Absprachen über die finanzielle Abwicklung des Handels getroffen und beschlossen, mehrere Grenzübergänge zu öffnen. So soll auch die Brücke über den Mekong bei Nong Khai/Vientiane mit ausländischer Unterstützung wieder aufgebaut werden. Zwischenzeitlich hatte Thailand die Exportverbotsliste für Laos auf weniger als die Hälfte reduziert. Für den 17. Februar wurde der laotische Premier in Nakhon Phanom, Nordost-Thailand, zu einem Treffen mit dem thailändischen Premier erwartet.

Vom 9.-12.1.89 reiste der als Indochina-Hardliner bekannte thailändische Außenminister Siddhi Savetsila nach Hanoi und Ho-Chi-Minh-Stadt, der erste Besuch eines Thai-Außenministers seit 1976. Im Mittelpunkt stand die 'Lösung der Kamputschea-Frage', Einzelheiten des Abzugs vietnamesischer Truppen aus Kamputschea, speziell aus dem Grenzgebiet zu Thailand. Thailand ist daran interessiert, die 300.000 sog. 'displaced persons', Kamputscheaner in Lagern an der gemeinsamen Grenze, möglichst bald zurückschicken zu können.

Ebenfalls Mitte Januar erklärte sich Laos bereit, die über 80.000 nach Thailand geflohenen Laoten mit Hilfe des Internationalen Roten Kreuzes (IKRK) wieder zurückzunehmen. Die meisten dieser im Lager Ban Vinai Lebenden sind ethnische Hmong, die früher als CIA-gesponserte Guerilla gegen die 'Pathet Lao' gekämpft haben.

Schließlich war Ende Januar der kambodschanische Premier Hun Sen in Bangkok, was nicht

# NACHRICHTEN

# THAILAND

nur in Thailand viel Diskussion auslöste. Am 23.12.88 hatte Chatchai vor ausländischen Korrespondenten erklärt, Hun Sen sei in Thailand willkommen, 'weil Nachbarn miteinander reden sollten'. Hun Sen, der am 25.1.89 in Bangkok eintraf, traf sich mehrmals mit Chatchai, mit Chaovalit und Thailands Außenminister S. Savetsila. Einzelne Ergebnisse blieben unbekannt. Chatchai war wohl daran interessiert, einen Draht auch zu dieser Fraktion in Kampuschea zu bekommen. Daneben war, abgesehen von Hun Sen's Erklärung seiner Sichtweise des Kampuschea-Konflikts, ein Ausloten der Möglichkeiten für wirtschaftliche Aktivitäten thailändischer Firmen in Kampuschea ein wesentlicher Punkt der Gespräche. Auch nach dem Treffen war die Meinung in Thailand darüber gespalten, ob dieser Besuch für Thailand nützlich oder schädlich gewesen sei. Einerseits fürchtet man, sich international damit isoliert zu haben, andererseits möchte Thailand in der Kampuschea-Frage und deren möglicher Lösung am Ball bleiben.

vgl. BP v. 3.,14.,21.,27.-30.12.88; 6.,9.-14.,25.-31.1.89; 2.,5.-7.2.89; NR v. 26.11.; 23.12.88; 16.-18.1.89

## Neue Lohnabschlüsse für alle Bereiche

Nachdem am 18.11.88 nochmals 4.000 Arbeiter aller 4 Gewerkschaftsbünde Thailands auf dem Sanam-Luang-Platz in Bangkok demonstrierten, gelangte das nationale Lohnkomitee noch am gleichen Tag zu einer Einigung in der Frage der Mindestlöhne (in Baht):

Provinz	bisher	ab 1.1.	ab 1.4.
Bangkok & 5 umgebende Provinzen	73	76	78
Ranong, Phuket & Phang Nga	73	73	75
Chonburi, Saraburi, Korat & Chiang Mal	67	69	70
alle anderen	60	63	65

Sind bereits die gesetzlichen Mindestlöhne innerhalb Thailands sehr verschieden, was u.U. mit unterschiedlichen Lebenshaltungskosten begründet werden könnte, so differiert die reale Lohnzahlung noch gravierender. Nach allgemein anerkannten Schätzungen zahlen etwa 40 % der Unternehmer nicht einmal die für sie gültigen Mindestlöhne, vor allem im Baugewerbe sind Tageslöhne um 50 Baht (in Bangkok) eher die Regel, für die Textilbetriebe gilt ähnliches. Be-

sonders viele Textilbetriebe sind Kleinstbetriebe und damit praktisch unkontrollierbar.

Demgegenüber sind die ca. 250.000 Beschäftigten der 28 Staatsbetriebe relativ gut bezahlt – und gut organisiert...Sie erhalten bei Löhnen zwischen 2 und 5.000 Baht/Monat 9-18% mehr, die besser Verdienenden zwischen 2 und 11 % mehr. Der angedrohte Streik der öffentlichen Betriebe wurde aber angesichts der Überschwemmungen im Süden Thailands am 25.11.88 abgesagt.

vgl. NR v. 16.11.88; BP v. 18.,19.,28.12.88; NR v. 3.1.89; BP v. 12.1.89

## Verkehrschao in Bangkok

Nicht erst seit der Rekordsteigerung der Zulassung neuer Autos im vergangenen Jahr von 40% ist der Verkehr in Bangkok chaotisch, das städtische Straßennetz ist schon lange überlastet. Zwei neue Projekte sollen diese Lage entlasten helfen.

So hat ein kanadisches Konsortium den Zuschlag für den Bau einer Hochbahn im Werte von 1,7 Mrd. US\$ erhalten. Darüber hinaus ist der Bau einer 40 km langen Schnellstraße geplant.

Gegner des Straßenbaus, direkt betroffene Anlieger, Studenten, Wissenschaftler, Politiker und die Gewerkschaft der Wasserwerke, befürchten, daß der Bleigehalt im Kanal Prapa, der auf 3 km neben der geplanten Straße verläuft und Hauptquelle der städtischen Wasserversorgung ist, stark ansteigen wird. Die Behörde für Schnellstraßen und der nationale Umweltrat sind der Auffassung, daß wenn die Straße, wie geplant in 10 Meter Höhe verlaufe, kaum Blei ins Wasser gelangen könne. Der erwartete Anstieg auf 20 Mikrogramm liege weit unter dem von der WHO vorgegebenen Grenzwert von 50 Mikrogramm. Der Innenminister hält eine Verlegung der Trassenführung für indiskutabel. Der jetzt geplante Verlauf erlaube, so meinen Kritiker, mehr Einfahrtmöglichkeiten und damit Einnahmen für die gebührenpflichtige Schnellstraße.

vgl. FEER v. 8.12.88; BP v. 20.,28.12.88; BP v. 21.,23.,26.,28.1.; 1.,2.,6.-9.2.89

## Copyright-Streit mit den USA

Der seit langem schwelende Streit um das Copyright hat sich zur Jahreswende drastisch zugespitzt und wird wohl die Fachleute noch eine ganze Weile weiterhin beschäftigen. Es geht dar-

um, daß die USA in der Person des damaligen Handelsbeauftragten Clayton Yeutter von Thailand die Anerkennung amerikanischen Copyrights verlangt, neben anderem speziell bei Video, Medikamenten und Computer-Software. Demgegenüber vertritt Thailand die Auffassung, daß, wenn die USA endlich der Berner Konvention über Copyright beitreten, sich das Problem von alleine lösen würde, da Thailand diese Konvention schon lange ratifiziert hat. Inzwischen geht es nur noch um Medikamente und Software. Die beharrliche Weigerung Thailands gegenüber dem großen Bruder hat nun dazu geführt, daß R. Reagan als eine seiner letzten Amtshandlungen noch eine Vorlage von Yeutter unterschrieben hat, derzufolge Thailand Zollvergünstigungen beim Export in die USA verlieren, geschätzter Verlust 170 Mio. \$ pro Jahr. Amerikanisches Gesetz sieht vor, daß ein halbes Jahr später die Sachlage erneut überprüft und bei Nichteinlenken die 'Strafe' verschärft werden muß. Ganz offensichtlich ist aber die thailändische Regierung nicht bereit nachzugeben. Ein Großteil der einheimischen Medikamente wird von einem Staatsbetrieb hergestellt, in punkto Software stellt man sich mit Verweis auf die Berner Konvention taub. Auf jeden Fall hat dieser Streit die wirtschaftspolitischen Beziehungen zu den USA stark belastet, die Exporte dagegen bisher kaum.

vgl. BP v.30.11.-1.,8.,13.-20.,30.12.88; BP v. 14.,20.-22.,26.,27.1.

## Heftige Auseinandersetzungen zwischen Presse und Regierung

Seit dem Amtsantritt der Chatchai-Regierung tun sich Journalisten in Thailand schwerer. Erstmals seit langer Zeit wurde ein Vertriebsverbot für eine ausländische Zeitung ausgesprochen, und der neue für Kommunikation zuständige Minister, Chalerm Yoobamrung, hat sehr entschiedene Vorstellungen darüber, was veröffentlicht werden soll und was nicht.

Am 27.11.88 hatte die 'South China Morning Post', eines der führenden Blätter in Hongkong, von Coup-Gerüchten in Thailand berichtet, denzufolge mittlere Ränge des Militärs wegen zunehmender Korruption an einen Sturz der Regierung dächten („Thai leadership in fight for life“). Der australische Journalist erhielt in der Folge so lange kein Visum mehr, bis die 'Morning Post' eine Stellungnahme der thailändischen Regierung abdruckte.

Relativ überraschend erließ Thailands Polizei-Chef Pow Sarsin dann am 19.1.89 ein Vertriebsverbot. Die Zeitung habe dem Ansehen und der Wirtschaft des Landes (der Aktien-Index fiel um 11 Punkte...) geschadet.

Am 21.12. überfielen zwei Männer den Herausgeber der 'Kao Piset' (etwa: 'Extra-Nachrichten') Chatcharin Chaiwat und schlugen ihn krankenhaushausreif. Die Armee bestritt, hinter dem Anschlag zu stecken, auch wenn Chatcharin den Besuch Chaovalits in Burma ein paar Tage vorher stark kritisiert hatte.

Weitreichender sind die Veränderungen, die Minister Chalerm im staatlichen Fernsehen vorgenommen hat: Er ernannte den Generalsekretär seiner Partei (Muanchon) zum Direktor der staatlichen 'Mass Communications Organisation of Thailand' (MCOT), entließ eine Firma, die jeden Tag die Nachrichten für den staatlichen Sender Kanal 9 geliefert hatte, vorzeitig aus dem Vertrag und setzte den kritischen Nachrichtensprecher Somkiat (s.SOA1 3/88,S.2) ab. Dieser wurde durch einen farblosen Sprecher aus Chalerm's Gefolgschaft ersetzt. Als Somkiat im Radiosender der Armee dazu Stellung nahm, legte sich Chalerm gleich noch mit dem zuständigen Divisionskommandeur an, – PM Chatchai hatte Mühe, die Wogen zu glätten.

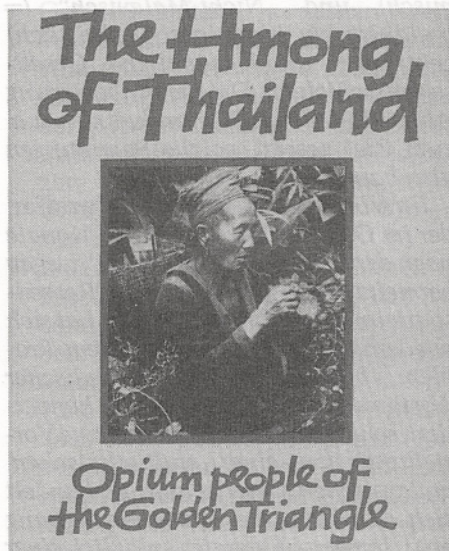
Chalerm ist entschlossen, mit Hilfe von MCOT gegen jede Kritik an der Regierung vorzugehen, da die Medien seiner Meinung nach die Politik der Regierung zu verbreiten hätten. Mehrere Aufsichtsräte von MCOT haben inzwischen aus Protest ihren Posten verlassen. Chalerm's autoritäres Vorgehen in der Öffentlichkeit und der Presse stark kritisiert. 139 führende Akademiker und Journalisten beschwerten sich beim bei der Presse populären Premier Chatchai über diese Art der Medienpolitik. Derzeit hat sich das Verhältnis zwischen Regierung und Presse wieder entspannt.

vgl. Matichon v. 11.1.89; NR v. 2.,22.,23.12.88; 18.1.89; BP v. 3.,8.,12.,18.,21.,28.,12.88; 26.1.; 1.& 8.2.89

## Thailand, der Müllhaufen internationaler Pharma-Riesen?

Pünktlich zu Weihnachten, am 24.12., empfahl ein Unterausschuss der Gesundheitsbehörde FDA, die auch für die Zulassung von Medikamenten zuständig ist, die Abgabe bestimmter Medikamente an Kinder zu verbieten. Dabei handelt es sich um Medi-

# BUCHBESPRECHUNG



**Nicholas Tapp;**  
**The Hmong of Thailand:**  
**Opium People of the Golden Triangle;**  
 mithrsg. v. d. Anti-Slavery Society, London, u. d. Cultural Survival Inc. Cambridge, Mass. 1986, 70 S.

Die Hmong oder Meo sind eines der größten Bergstammvölker Südostasiens. Sie leben im Hochgebirge von Südchina, Nordvietnam, Laos und Nordthailand. Sie sind dafür bekannt, gute Kämpfer und Opiumproduzenten im Goldenen Dreieck – ein Berggebiet zwischen Burma, Thailand und Laos – zu sein. Das kleine Buch des Autors Nicholas Tapp versucht, auf 70 Seiten die Lebenssituation dieser Minderheit in sechs kurzen Kapiteln darzustellen. Im Mittelpunkt steht die Verteidigung gegen drei Vorwürfe seitens der thailändischen Regierung: die Hmong seien „Opiumproduzenten“, „Rebellen“ und „Umweltzerstörer“. Alle drei Themen werden jeweils kurz behandelt. Die Politik der Regierung gegenüber den Bergstämmen basiere auf Vorurteilen und sei deshalb erfolglos.

daran sind überwiegend die Supermächte USA und China (auch die Kuo Mintang) und ihre Politik in der Region sowie Vietnam. Kleineren Ländern wie Thailand, Laos und Burma allein die Schuld zu geben, scheint nicht gerade berechtigt zu sein. Die Mehrheit der Hmongbevölkerung lebt in China, Vietnam und Laos, in Lebensverhältnissen, über die praktisch keine Erkenntnisse vorliegen. Internationale Forschungen und Beobachtungen werden bislang allein in Thailand betrieben.

Für die entwicklungspolitische Information ist das Buch ein wichtiger Beitrag zu diesem Thema. Für wissenschaftliche Zwecke möchten wir das Buch von Robert Cooper, Resource Scarcity and the Hmong Response, Singapore University Press, 1984, sehr empfehlen.

Die Situation, in der sich die Hmong befinden, ist recht kompliziert. Schuld

**Suparb Pas-Ong**

## THAILAND

kamente mit den Wirkstoffen Dipyron, Tetrazyklin und Steroide. Diese Meldung in der Bangkok Post war der Auftakt einer größeren öffentlichen Diskussion um den Medikamenten-Mißbrauch in Thailand, speziell deren Verabreichung an Kinder. Während die WHO davon ausgeht, daß 400 verschiedene Medikamente als Basismedizin ausreichen, sind in Thailand 21.000 auf dem Markt. Allein für 39 Milliarden Baht jährlich werden Medikamente importiert, 2/3 davon stammen von den 20 größten Multis, darunter einige Deutsche. So sind Tetrazykline in Thailand unter 40 verschiedenen Markennamen erhältlich, Chloramphenicol, das eigentlich nur gegen Typhus eingesetzt werden soll, ist unter 25 verschiedenen Namen im Handel erhältlich und wird u.a. als fiebersenkendes Mittel eingesetzt.

Auf einem an der Chulalongkorn-Universität veranstalteten Seminar, an dem neben der FDA und dem Gesundheitsministerium zahlreiche NGOs aus dem Gesundheitswesen teilnahmen, mußte sich die FDA der Kritik unterziehen, ihre Maßstäbe bei der Neuzulassung von Medikamenten seien unzureichend. Auch das thailändische Gesundheitsministerium fordert hier dringende Änderungen. Thailand müsse aufhören, Müllhalde der Pharma-Riesen zu sein. Medikamente, die anderswo schon aus

dem Verkehr gezogen wurden oder striktesten Einschränkungen in der Anwendung unterworfen seien, wären in Thailand noch auf dem Markt.

pflicht, d.h. alle Medikamente sind frei erhältlich, viele Apotheken werden von Nicht-Pharmakologen betrieben.

vgl. BP v. 24.12.88; 14.1.89

### Festnahmen im Menschenhandelsfall mit Japan

Zwei Polizeioffiziere der Crime Suppression Division, die der Sondereinheit zur Bekämpfung von Prostitution zugeordnet waren, sind am 21.12.88 wegen ihres vermuteten Engagements im Handel mit thailändischen Frauen nach Japan aus dem Dienst entlassen und festgenommen worden. Zwei thailändische Frauen, die aus einem Tokioer Nachtclub im Oktober entkommen konnten und die thailändische Botschaft um Hilfe ersuchten, beschuldigen Polizeioberst Supilin Sikasi und Polizeileutnant Chamras Khamma, Agenten Japans größter krimineller Organisation, der Yakuza-Bande zu sein; auf sie wartet nun ein Strafprozeß. Chamras und Supilin hätten die beiden Frauen mit dem Versprechen gut bezahlter Jobs nach Japan begleitet, wo sie schließlich in der Prostitution landeten. Die Beschuldigten erklärten jedoch, daß ihnen zwar

ein Freiflug zur Flugbegleitung angeboten worden sei, daß aber bereits einen Tag nach Ankunft die Frauen aus dem Hotel verschwunden wären und sie nun verleumdet und erpressen würden. Supilin seinerseits klagt gegen die Frauen wegen Verleumdung. Nach informierten Quellen der Crime Suppression Division hätten mehrere Polizeioffiziere der Abteilung der Yakuza-Bande geholfen, thailändische Frauen nach Übersee zu bringen. Zwischenzeitlich hat die Polizei zwei Frauen in Udonthani festgenommen, denen vorgeworfen wird, thailändische Mädchen an Menschenhändler und Zuhälterringe zu vermitteln.

vgl. BP v. 22.12.88; NR v. 23., 25., 26., 27.12.88

### Kurzmeldungen

\* Knapp 1.200 CPM-Guerillas von 10. und 12. Regiment (!) im Grenzgebiet zu Malaysia waren im Gespräch mit dem Militär über die Modalitäten ihrer Aufgabe begriffen, als plötzlich am 31.1. die Unterhandlungen auf unbestimmte Zeit ausgesetzt wurden. Es handelt sich um die Fraktion der maoistischen CPM um Chin Peng.

vgl. BP v. 13.12.88; 10., 25., 31.1.89

\* Vier Oppositionsparteien sind dabei, sich zu einer neuen Partei zu vereinigen. Es sind die Ruam-Thai- (35 Sitze im Parla-

ment), die Prachachon- (19), die Community-Action- (9) und die Progressive- (8) Partei. Der Zusammenschluß wäre dann mit 71 Sitzen im Unterhaus zweitstärkste Partei nach Chatichais Chart Thai-Partei. Möglicher Name: Ek-kaparb (Solidarität).

vgl. BP v. 26.11.; 28.12.88; 26.1.89

\* Chaovalit war zum Waffenaufkauf in China: Die Wunschliste über mehrere 100 Mio. Baht umfaßt 30 Panzer und 400 gepanzerte Mannschaftstransporter (APCs) sowie militärisches Training für weitere 30 Offiziere. Das FMS-Programm (Foreign Military Sales Credits) der Amerikaner wurde gänzlich gestrichen (vorher 21 Mio. US \$). Die gesamte Militärhilfe ist von '86 bis '89 von 92,2 Mio. auf 29,2 Mio. US\$ zurückgegangen, - ausreichend für die Gehälter der 80 amerikanischen Militärberater.

vgl. NR v. 23.11.88; BP v. 13.1.89

\* Ein Schönheitswettbewerb für „verkleidete Engel“, Transvestiten, fand am 4. und 6. Dezember 1988 als Höhepunkt der Wintermesse in Lamphun, Nordthailand, statt. 200 Bewerber v.a. aus Pattaya und Hat Yai nahmen daran teil. Dieses Ereignis erfreute sich außer bei lokalen Messebesuchern v.a. auch bei ausländischen Besuchern eines großen Interesses.

vgl. BP v. 29.12.; 30.12.88

## NACHRICHTEN